

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Linie der Bismarckschen Außenpolitik gegen den Willen seiner Gemahlin durchführen zu müssen. Nach dem Rücktritte des Fürsten Alexander von Bulgarien bestand der Plan seiner Vermählung mit der Prinzessin Viktoria, der Tochter des Kaisers Friedrich, unverändert fort¹ und wurde auch von englischer Seite lebhaft unterstützt. Bismarck befürchtete eine unheilvolle Verschlechterung der deutsch-russischen Beziehungen von einer derartig auffallenden Bevorzugung des Battenbergers durch den deutschen Kaiser, zumal in dem geheimen Zusatzprotokoll zum Rückversicherungsvertrage vom 18. Juni 1887 ausdrücklich ausgesprochen worden war, Deutschland verspreche, in keinem Falle seine Zustimmung zur Wiedereinsetzung des Prinzen von Battenberg zu geben². Auf Grund der Erlasse Kaiser Friedrichs III. hatte gerade damals der Zar die Überzeugung geäußert, daß jetzt kein Krieg und kein Angriff von deutscher Seite zu befürchten sei³.

Am 31. März 1888 erging ohne Vorwissen des Kanzlers eine telegraphische Aufforderung an den Prinzen von Battenberg, sich am Ostermontage bei Kaiser Friedrich III. zu melden. Bismarck wirkte diesem Besuche mit allen Mitteln entgegen und ließ zunächst bei Schweinitz in Petersburg telegraphisch anfragen, ob er und Giers seine Ansicht teilten, daß der Empfang dieses vermutlich von der Königin von England angeregten Besuches in Rußland den Eindruck einer antirussischen Demonstration und einer Änderung der deutschen Politik machen würde⁴. In einer Denkschrift setzte Bismarck dem Kaiser seine Bedenken gegen eine Annäherung oder Auszeichnung des Prinzen Alexander von Battenberg auseinander. Die Mit- und Nachwelt würde es sich nicht erklären können, welches Interesse die deutsche Politik bewogen haben könnte, dem Prinzen Gunstbezeugungen zu gewähren, durch die das bis dahin mühsam gepflegte Verhältnis zum Kaiser von Rußland getrübt und der Frieden der Nationen dynastischen Konvenienzen geopfert werden konnte⁵. Der Kanzler erklärte, die Verantwortung dafür nicht übernehmen zu können, wenn durch eine antirussische Demonstration die bisherige friedliche Politik Deutschlands geändert würde, und setzte seinen Willen durch⁶. Seine Hoffnung, Minister v. Giers würde sich in demselben Sinne wie er über die Bedeutung einer Annäherung des Prinzen von Battenberg äußern, war aber nicht in

¹ Siehe oben S. 85.

² Gr. Pol. Nr. 1092. Siehe oben S. 93.

³ Gr. Pol. Nr. 1329.

⁴ Gr. Pol. Nr. 1330.

⁵ Gr. Pol. Nr. 1331.

⁶ Gr. Pol. Nr. 1332—1337. Vgl. die Schilderung dieser Vorgänge bei E. Conte Corti, Alexander von Battenberg. Sein Kampf mit den Zaren und Bismarck. Wien 1920.